

## „Frankfurt strebt nicht nach Eingemeindungen“

**Eschborn/Frankfurt.** Die Furcht vor einer Eingemeindung Eschborns ist nach Auskunft aus dem Frankfurter Römer unbegründet. „Wir haben Eingemeindungen nie thematisiert und streben sie auch nicht an“, sagt Mark Gellert, der Sprecher des Frankfurter Planungsdezernenten Mike Josef (SPD). Er betont, dass das Neubaugebiet nicht direkt an Eschborn heranrücken werde. Zwischen dem neuen Stadtteil und der Eschborner Bebauung lägen ein bis eineinhalb Kilometer Feld, schätzt Eschborns SPD-Fraktionschef Bernhard Veeck.

Vielmehr, so Gellert, sei es die Nachbarstadt gewesen, die mit ihrem Gewerbegebiet Eschborn-Süd den Abstand zu Frankfurt verschwinden ließ. Dort sind in den vergangenen Jahren zahlreiche Arbeitsplätze entstanden. Unter anderem hat die Deutsche Börse seit 2010 ihren Sitz in Eschborn. Für die dort Beschäftigten könne auch der neue Stadtteil interessant sein. Gellert sagt, dass der neue Frankfurter Stadtteil von einer Gesellschaft entwickelt werden soll, an der sich auch Nachbarstädte beteiligen können. Details stünden noch nicht fest. „Aber wir wollen das als gemeinsames Projekt machen“, sagt Gellert. Von der neuen Infrastruktur würden auch die Nachbarstädte profitieren. Die Furcht vor einer Eingemeindung war eines der beherrschenden Themen in der jüngsten Eschborner Stadtverordnetenversammlung (das Kreisblatt berichtete). *mu/ask*

## Vandale schlägt Hoteltür ein

**Bad Soden.** Seine überschüssige Energie ließ ein Randalierer in der Nacht zum Sonntag an der Tür eines Hotels „Am Bahnhof“ aus. Gegen 4 Uhr hatten Zeugen, die beobachtet hatten, wie ein Unbekannter die Glastür des Hotel eingeschlagen hatte, die Polizei alarmiert. Die Beamten führen daraufhin zum Tatort. Allerdings hatte sich der Vandale inzwischen aus dem Staub gemacht. Im Rahmen einer eingeleiteten Fahndung konnte eine Person kontrolliert werden, auf die die Beschreibung eines Zeugen sehr gut passte. „Dieser Verdacht erhärtete sich durch weitere Ermittlungsarbeit, so dass der Tatverdächtige für weitere Maßnahmen auf die Dienststelle gebracht wurde“, schildert Polizeisprecher Johannes Neumann. Ein Atemalkoholtest ergab einen Wert von über 1,6 Promille. Gegen den 30-jährigen Mann aus Frankfurt wurde ein Strafverfahren wegen Sachbeschädigung eingeleitet. *red*

## Ferientour mit dem Spielmobil

**Schwalbach.** Das Spielmobil bietet in diesen Winterferien einen bunten Ferientour für Schwalbacher Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren, die nicht in einem der Schulkinderhäuser betreut werden. Die Ferientour finden vom 8. bis 12. Januar von 8 Uhr bis 17 Uhr auf dem Schiffspielplatz Nähe Europapark statt. Das Team der Ferientour lädt die Kinder zum Hütenbau, Basteln, Fußball spielen, Schmuckerstellen und vielem mehr ein. Ein Ausflug in das Museum für Kommunikation rundet das Winterprogramm ab. Ideen und Wünsche der Kinder sind willkommen. Anmeldungen für die Winterferientour gibt es ab sofort im Bürgerbüro, Anmeldeschluss ist Freitag der 21. Dezember. Die Teilnahme kostet 45 Euro. Weitere Infos gibt es im Jugendbüro unter (06196) 804149 oder per Mail kai.kreuzinger@schwalbach.de. *red*

## Vorbereiten auf die Fastnacht

**Neuenhain.** Bei den Neuenhainer Fastnachtern laufen die Vorbereitungen für die Kampagne 2018 seit Wochen auf Hochtouren. Für ganz eilige Narren startet heute, Dienstag, 19. Dezember, der Kartenvorverkauf für die Fastnachtsitzungen. Für Rosenmontag, 11. Februar, und Rosenmontag, 12. Februar, können in der Bücherei im Bürgerhaus von 17 bis 19 Uhr Karten erworben werden. Die Preise liegen zwischen 12 und 16 Euro. Der nächste Kartenvorverkauf findet am 9. Januar und dann immer dienstags in der Bücherei statt. „Das närrische Bergvolk hat sich dem Motto „Movie Night“ wieder einig einfallen lassen“, verkündet der neue Sitzungspräsident Andreas Halberstadt. *kra*

# 30 Jahre im Dienst der Pflanzen

**Bad Soden** Stadtgärtner Norbert Witt geht in den Ruhestand – Durch seine Arbeit konnte die frühere Kurstadt aufblühen

**30 Jahre lang war Norbert Witt Herr der Pflanzen in Bad Soden – nun ist er in den Ruhestand gewechselt. Sein gesamtes Berufsleben standen für ihn die Pflanzen im Mittelpunkt, so auch an seinem letzten Arbeitstag.**

VON BRIGITTE KRAMER

„Wie das Kind eine Mutter braucht, brauchen die Pflanzen einen Gärtner.“ Der botanische Freund, der das sagt, war bis vor kurzem Chef der „Abteilung Grün“ im Bad Sodener Rathaus – ein Mann, der Blumen, Bäume und Sträucher kennt und liebt. Nun ist Norbert Witt im Ruhestand.

30 Jahre lang hat der 65-Jährige bei der Stadt Bad Soden für diesen Beruf gebrannt. Wenn er frühmorgens in der Stadtgärtnerei oberhalb des Friedhofs am Eberhard-Preis-Weg seinen Job antrat, hat er „jeder Pflanze guten Morgen gewünscht“. Ein letztes Mal hat sich Witt jetzt für den Fotografen im Gewächshaus zwischen 15 000 gelben, weißen, violetten, dunkelroten und blauen Stiefmütterchen hingestellt. Ist da nicht etwas Wehmut dabei? So richtig habe er das noch nicht realisiert, gesteht der Pensionär und führt durch seine bisherige Arbeitsstätte.

### Effektives Arbeiten

Seit Norbert Witt vor zehn Jahren von seinem Vorgänger die Verantwortung für die Stadtgärtnerei übernommen hat, hat sich vieles getan. Nachhaltigkeit und Energie sparen spielen dabei eine wichtige Rolle sowie effektivere Arbeitsmethoden. So sind die Gewächshäuser – ob Warm- oder Kaltthaus – heute mit sogenannten Schattierungen ausgestattet. Diese Schattierungen sind mit Aluminium beschichtet. Je nach Bedarf halten sie Wärme oder spenden Schatten als Schutz vor Sonneneinstrahlung.

Pflanzstätigkeiten, die früher mühsam in Frühbettkästen erledigt werden mussten, können heute bei jedem Wetter in Folientunnels erledigt werden. Vier dieser hellen geräumigen Folientunnel gibt es bereits in Bad Soden, ein fünfter kommt im Frühjahr dazu. Dabei wird das Regenwasser von den Dächern aller Gebäude in Rinnen auf-



Er kennt alles, was in Soden wächst und gedeiht: Norbert Witt, Chef der Stadtgärtnerei, geht nach 30 Jahren in den Ruhestand. Foto: Maik Reuß

gefangen, in ein Sammelbecken geleitet und zum Gießen der Pflanzen verwendet. In der Gärtnerei werden laut Witt 80 Prozent der Gewächse mit Regenwasser gegossen. Auch die Heizungsanlage ist modern und wird automatisch über eine Mischpumpe gesteuert.

Die Stiefmütterchen, die zurzeit im Kaltthaus bei 5 Grad angezchtet werden, erklärt Witt, werden Ende Februar/Anfang März ins Freie gepflanzt. Danach wird die Temperatur auf 13 bis 15 Grad umgestellt und Sommerblumen – etwa Levkopen, Tagetes, Begonien, Löwenmäulchen und Calendula – sind an der Reihe. Dick unter Pflanzenerde ein-

gemummt, schlummern 17 000 Tulpenzwiebeln vor sich hin. In jedes Loch der Paillette, erklärt Witt, werde eine Zwiebel gelegt. Anfang Januar werden die Pailletten herausgenommen und die Zwiebeln angetrieben. Tulpen und Hyazinthen sind die ersten Blüher, die Farbleckse in den Kurparks setzen.

### 5500 Bäume

Auch 2700 Geranien-Stecklinge bereiten sich schon im Gewächshaus auf Frühjahr vor. Einige rote und weiße Miniblüten recken sich bereits dem Licht entgegen. Die Geranien kommen Mitte Mai in die Beete nach draußen. Orchideen

und Weihnachtssterne, Grünpflanzen jeder Art und Bananenstauden überwintern in den Gewächshäusern. Sie dienen als Zierde bei diversen Veranstaltungen. Auch Schnittblumen für Sträuße, die bei Ehrungen oder Jubiläen überreicht werden, ziehen die Gärtner selbst.

Dann ist da noch das weite Feld des Grüns, um das sich die Gärtner kümmern. 5500 Bäume in der Stadt, mehrere Parks und vier Friedhöfe, Streuobstwiesen, wie das Süße Gründchen, Ökowieden, wie die Rohrwiese, gehören dazu. Dafür steht die „grüne Kolonne“, die 17-köpfige Stammmannschaft des Bauhofs, bereit. Die Schnittma-

nahmen erledigt die Stadt, informiert Witt. Die Pflegemaßnahmen werden zum Großteil an Firmen vergeben.

Es ist eine abwechslungsreiche Welt, in der Norbert Witt unterwegs war. Man muss seine Augen weit offen halten, sagt er, und bereit sein, Neues zu lernen. Denn auch der Klimawandel verlange hier eine Anpassung, etwa Blumen, die hitzebeständig sind und heftigem Regen trotzten oder Erd- und Düngermischungen, die eine andere Zusammensetzung haben.

Witt selbst, dessen Großvater bereits leidenschaftlicher Gärtner war, hat den Beruf von der Pike auf ge-

lernt. Sechs Jahre hat er an einem bekannten, fachbezogenen Technikum in Polen studiert, ehe der gebürtige Schlesier 1971 mit seinen Eltern nach Deutschland kam. In Düren hat er sich zunächst mit seinem Vater selbstständig gemacht und einen Topfpflanzenbetrieb geführt.

Die Anzeige in einer Fachzeitschrift, mit der die grün-reiche Stadt Bad Soden einen Gärtner suchte, hat den damals 35-Jährigen in die einstige Kurstadt geführt. Heute lebt Norbert Witt, Vater von zwei erwachsenen Kindern, mit seiner Frau in Schwalbach. Sie ist übrigens auch aus dem Fach. *red*

## Augsburger kontert Fischer

**Schwalbach** Bürgermeisterin lässt Kritik der Opposition nicht auf sich sitzen

**Nachdem Oppositionsführer Christian Fischer (CDU) hart mit Bürgermeisterin Augsburger ins Gericht gegangen war, holt diese mit ihrer Bilanz für 2017 nun zum Gegenschlag aus. Vor allem die Situation am Marktplatz wird kontrovers beurteilt.**

Gerade erst gab's ein Donnerwetter. CDU-Fraktionschef und Oppositionsführer Christian Fischer ging mit Bürgermeisterin Christiane Augsburger (SPD) kürzlich hart ins Gericht. Er erkannte Stillstand bei vielen Projekten (wir berichteten). Fischer polterte in seiner Haus-

haltsrede los, und Augsburger hatte keine Gelegenheit zum Kontern.

Das holte die Rathauschefin vor der Presse nach. Zehn Punkte umfasst ihre Bilanz für 2017. Augsburger betont darin unter anderem, dass in Schwalbach „im jährlichen Rhythmus Kindertagesstätten neu eröffnet oder erweitert werden“. Ungern, aber notwendigerweise widmet sich die Bürgermeisterin auch dem Brennpunkt Marktplatz, der mehrfach in die Schlagzeilen geriet – Vandalismus, verunsicherte Bürger und Auseinandersetzungen junger Menschen mit der Polizei sind die Schlagworte.

Die Ereignisse am Marktplatz seien eher „punktuell“, urteilt Augsburger. „Sie stehen, ausweislich der polizeilichen Kriminalstatistik 2016, in keiner Weise für die gesamte Stadt. Danach ist Schwalbach ein überdurchschnittlich sichere Kommune, die ein Schwerpunktproblem im Bereich des Marktplatzes mit verschiedenen Personengruppen hat.“ Augsburger weiter: „In der Zwischenzeit wurden viele Maßnahmen zur Lösung des Problems auf den Weg gebracht. Da wäre zunächst das sieben Punkte umfassende Sicherheitspaket, auf das sich das Polizeipräsidium West-

hessen und die Stadt verständigt haben. Fünf dieser Punkte, die im Wesentlichen vorbeugend wirken sollen, werden gemeinsam mit der Stadt verwirklicht.“ Der Kiosk am „bunten Riesen“, der zum Treffpunkt wurde, ist inzwischen geschlossen. Ordnungspolizisten laufen Streife, die Polizei kontrolliert stärker. Eine Arbeitsgruppe prüft, wann und wie die am Bahnhof bestehende Videoüberwachungsanlage erneuert und erweitert werden kann. Zurzeit befindet sich auf dem Rathausdach eine Kamera, deren Bilder zur Polizeistation Eschborn überspielt werden. *ask*

## Einbrecher richten hohen Sachschaden an

**Eschborn/Hofheim.** Unbekannte Kriminelle hatten es am Wochenende auf Schulen im Main-Taunus-Kreis abgesehen. Zwischen Samstag, 12 Uhr und Sonntag, 16 Uhr, brachen unbekannte Täter in die Süd-West-Grundschule an der Berliner Straße in Eschborn ein. Die Täter verursachten dabei Sachschaden von etwa 10 000 Euro, indem sie ein Fenster zerstörten und mehrere Klassenzimmertüren, Schränke und Schubladen aufhebelten. Die Beute indes war eher gering: Die Diebe erbeuteten den Inhalt eines Sparweines – etwa 50 Euro.

In Hofheim hebelten die Täter

das Fenster eines Wohncontainers in der Rudolf-Mohr-Straße auf, in dem mehrere Klassenräume der Main-Taunus-Schule untergebracht sind. Die Kriminellen betreten den Container und verursachten durch ihr außergewöhnlich gewaltsames Vorgehen, auf der Suche nach Diebesgut, einen Sachschaden in Höhe von 10 000 Euro an mehreren Feuerschutztüren, Schränken und Schubladen. „Angaben zur erlangten Beute können derzeit noch nicht gemacht werden“, teilt die Polizei mit. Hinweise nimmt die Kripo in Hofheim unter Telefon (06192) 20790 entgegen. *red*

## Vom Tennisplatz um die Welt

**Eschborn** Reisen, beraten, Tennis spielen: der ehrenamtliche Tausendsassa Günter Veidt erhielt den Landes-Ehrenbrief

**Mit ihm ist gut reisen! Tennis und Tourismus – das ist die Welt des Juristen Günter Veidt, der in Steinbach lebt, sich aber seit Jahrzehnten ehrenamtlich in Eschborn engagiert; nun erhielt er dafür den Ehrenbrief.**

VON DAVID SCHAHINIAN

Sport hält jung. Wenn es dafür noch eines Beweises bedurfte, liefert ihn Günter Veidt. Seit seinem zehnten Lebensjahr spielt er Tennis. Zur körperlichen kommt die geistige Bewegung: Auch beruflich ist der 78-Jährige noch aktiv, wenn gleich er seine Rechtsanwaltskanzlei vor acht Jahren an eine Kollegin übergeben hat. Lediglich hinter der Bezeichnung Notar steht heute ein a. D.: „Mit 70 Jahren verliert man automatisch die Lizenz“, erklärt er. Die Bürogemeinschaft und sein Wohnsitz sind in Steinbach – und doch wurde Veidt jüngst vom Landrat des Main-Taunus-Kreises, Michael Cyriax (CDU), und nicht von dessen Amtskollegen im Hochtaunuskreis mit dem Ehrenbrief des Landes Hessen ausgezeichnet.



Die Welt ist nicht genug: Stets plagt den reisefreudigen Günter Veidt das Fernweh. Foto: Hans Nietner

Das Hongkong-Plakat im Büro der Kanzlei verrät ein weiteres und wohl das größte Tätigkeitsfeld von Veidt: die Reisebranche. Wie im

gelegt. Bevor er sich selbstständig machte, leitete er die Rechtsabteilung des Reiseveranstalters „gut-reisen“ in Eschborn.

### Interesse am Fremden

Das Unternehmen gibt es längst nicht mehr, aber die Branche ist sein Steckpferd geblieben. Darauf angesprochen, sagt Günter Veidt lächelnd: „Ich reise gerne, das stimmt.“ Das hat vor allem mit seinen Mandanten zu tun. Darunter sind viele Reiseveranstalter und Fluggesellschaften, vor allem ausländische. Er vertritt sie unter anderem bei Prozessen von Kunden oder berät sie bezüglich geltender Vorschriften. Ehrenamtlich ist er heute noch für die Willy Scharnow-Stiftung für Touristik aktiv. Ihr Kernziel ist es, die Völkerverständigung zu fördern und mit Mitarbeitern der Tourismusbranche das Interesse an fremden Ländern zu wecken. Zwei- bis dreimal im Jahr begleitet Veidt entsprechende Studienreisen.

Tauscht der Eindruck, dass heutzutage mehr geklagt wird? Veidt verneint. Er spricht dennoch von

einer „Klageschwemme im Luftverkehrsbranche“. Er führt sie vor allem darauf zurück, dass viele Menschen eine Rechtsschutzversicherung abgeschlossen haben. Egal, wie der Rechtsstreit ausgehe – es koste sie nichts.

Hinzu kämen Vorschriften wie die EU-Verordnung, die Fluggästen bei Verspätungen ihrer Flieger ein Recht auf Entschädigung zuspricht. Es gebe mittlerweile Unternehmen, die sich darauf spezialisiert haben: Die Kunden treten ihre Ansprüche an sie ab, sie klagten das Geld ein – und erhalten einen Teil davon als Provision.

Bleibt die Frage, was das Ehrenamt für ihn bedeutet. „Man muss Begeisterung und Herzblut mitbringen“, ist der rührige Senior überzeugt. Seine Ehefrau und seine beiden Kinder hätten ihn immer unterstützt, sonst hätte er die Ämter nicht bekleiden können, hebt Günter Veidt hervor. Hilfreich sei auch, fügt er an, zum Engagement animiert zu werden – und dann selbst die Notwendigkeit einzusehen, wie wichtig diese ehrenamtliche Arbeit ist. *red*